



Lebensraumbeurteilung für Birkwild in Referenzgebieten in Vorarlberg

Birkwild ist in Vorarlberg seit 2008 ganzjährig geschont. Aufgrund der Ausnahmeregelungen nach Artikel 9 der Vogelrichtlinie darf Birkwild aber „zum Zwecke der Jagd: unter streng überwachten Bedingungen, selektiv in geringen Mengen als andere vernünftige Nutzung bestimmter Vogelarten“ bejagt werden. Verpflichtend müssen die Jagdnutzungsberechtigten laut § 4 „Informations- und Meldepflicht“ den Abschuss bei der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft melden sowie einen schriftliche Bericht über die Lebensraum- und Bestandessituation im jeweiligen Revier an die Bezirkshauptmannschaft übermitteln. Weiters ist laut § 5 „Mitwirkungspflichten der Vorarlberger Jägerschaft“ die Vorarlberger Jägerschaft verpflichtet, eine Bestandenserhebung durchzuführen sowie einen Bericht zur Dokumentation der Auswirkungen der Abschüsse auf den Birkwildbestand an die Landesregierung zu übermitteln.

Für das Jahr 2014 wurde vom Fachausschuss für Raufußhühner der Vorarlberger Jägerschaft in Kooperation mit dem Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien

eine Masterarbeit initiiert. Diese soll als wissenschaftliche Begleitung der Vorarlberger Birkwilderhebungen gelten. Bereits in der Planungsphase wurden die verschiedenen Interessensgruppen mit eingebunden, um die Akzeptanz des Projektes und später auch der Ergebnisse so hoch wie möglich zu halten.

Masterarbeit: Lebensraumbeurteilung für Birkwild in Referenzgebieten in Vorarlberg

Im Zuge dieser Masterarbeit werden Habitatkartierungen von Birkwildlebensräumen in den Referenzgebieten durchgeführt, wobei in erster Linie Daten über die Vegetation, sowie Präsenz-Absenz-Daten, in Form von indirekten Nachweisen (Losung, Federn..) erhoben werden. Mit dieser Datengrundlage wird sowohl ein mechanistisches (HSI-Modell), als auch ein statistisches Modell (Logistische Regression) erstellt, welche die maßgeblichen Parameter für die Habitataignung beinhalten. In weiterer Folge kann mithilfe dieser Modelle die Lebensraumqualität in anderen Gebieten beurteilt werden.

Um aussagekräftige Modelle erstellen zu können, werden

die Kartierungen in (mindestens) drei Referenzgebieten durchgeführt, wobei sowohl Reviere mit hohem, als auch geringem Bestand an Birkhahnen vertreten sein werden.

Darüber hinaus werden auch fernerkundliche Methoden

zur Anwendung kommen, insbesondere die Analyse von Satellitenbildern und Orthofotos. In Kombination mit den zuvor durchgeführten terrestrischen Erhebungen lassen sich damit größere Gebiete auf die Habitataignung hin beurteilen.

MDB



Der für die Untersuchung gewonnene Masterstudent Gernot Heigl hat bereits im Mai Intensivzählungen in drei Referenzgebieten durchgeführt.



Bereits in der Planungsphase der Masterarbeit wurden die verschiedenen Interessensgruppen mit eingebunden und auch zu den Intensivzählungen eingeladen – im Bild Gernot Heigl, Günther Ladstätter (Naturschutzbund) sowie Anne Puchta (Ornithologin).